

Engagement kennt kein Alter

Das Projekt «erinnern ermutigt» der Luise-Thut-Stiftung, mit Sitz in Berikon, ist gestartet

Ziel des mehrjährigen Projektes der Luise-Thut-Stiftung ist es, Menschen zu ermutigen, sich auch im höheren Alter noch zu engagieren und etwas zu bewirken. Dies in Anlehnung an Luise Thut. Sie hat die Hospiz-Bewegung in der Schweiz nach ihrem 60. Altersjahr lanciert.

Sabrina Salm

Luise Thut war eine Pionierin der palliativen Pflege in der Schweiz. Sie hatte den Hospiz-Gedanken in den USA kennengelernt, als sie eine an Krebs erkrankte Freundin begleitete. Unermüdlich weibelte sie nach diesem Erlebnis für ihre Idee, Menschen mit unheilbaren Krankheiten in ihrer letzten Lebensphase würdevoll zu begleiten. Im Aargau initiierte Thut zusammen mit einer Gruppe von Gleichgesinnten vor 30 Jahren die Realisierung des ersten ambulanten Hospiz der Schweiz (Infos zu den Erleichterungen siehe Box unten links). Später kamen Trauertreffs und das stationäre Hospiz zuerst in den Räumen des ehemaligen Klosters Gnadenenthal in Niederwil, heute in Brugg, dazu. Luise Thut war bereits über 60 Jahre alt, als sie ihr Lebenswerk lancierte. Sie wohnte in Zufikon und bis zu ihrem Tod am 17. Juli 2023 in Berikon.

«Im Erinnern an die beispielhafte Tatkraft von Luise Thut wollen wir von 2025 bis 2028 zum vielfältigen gemeinnützigen Wirken, auch im höheren Alter, motivieren», erklärt Beatrice Koller Bichsel, Präsidentin der Luise-Thut-Stiftung das Projekt «erinnern



Freuen sich über den Projektstart: (v. l.) Projektleiterin Carmen Frei, Beatrice Koller Bichsel (Präsidentin der Luise-Thut-Stiftung), die allererste Freiwillige und stellvertretend für alle Ehrenamtlichen von Hospiz Aargau Maria Piatti und Susanna Vanek (Stiftungsratsmitglied).

Bild: Sabrina Salm

ermutigt». Die Luise-Thut-Stiftung wurde vor 16 Jahren gegründet. Deren Zweck ist die finanzielle und beraten-

«War nur dank Einsatz von Freiwilligen möglich»

Beatrice Koller Bichsel, Präsidentin

de Unterstützung der von Luise Thut in der Schweiz eingeführten Hospiz-Philosophie. Im Stiftungsrat sind neben

der Berikerin Beatrice Koller Bichsel Susanna Vanek (Fischbach-Göslikon), Thomas Widmer (Hunzenschwil) und Valentin Meier (Wohlen). Bei der Veranstaltung im Lenzburger Stapferhaus waren die beiden Männer jedoch verhindert.

Freiwillige sind das Herzstück der Hospizarbeit

Der Projektstart wurde auf einen speziellen Tag gelegt: den 28. Februar. Dann wäre Luise Thut, die in München geboren wurde, 97 Jahre alt geworden. Ebenfalls absichtlich wählten sie ihren ersten Anlass mit und für die ehemaligen und aktiven Freiwilligen von Hospiz Aargau. Denn für ihren «grossartigen Einsatz zu danken», wie die Stiftungsratspräsidentin sagte, sei der Stiftung äusserst wichtig. «Ohne Luise gäbe es unser Hospiz nicht», hält Koller Bichsel fest. «Aber es war auch nur möglich dank dem Einsatz von Freiwilligen. Ihr seid das Herzstück der Hospizarbeit und ihr alle hattet den Mut, die Kraft, die Ausdauer und die Energie, um mit Luise zusammen das Hospiz Aargau aufzubauen.» Der Einsatz der Mitstreiterinnen und Mitstreiter von Luise Thut für eine damals hierzulande unbekannt und heute nicht

mehr wegzudenkende Institution wurde im Rahmen dieser Veranstaltung gewürdigt.

Die ehemaligen und aktiven Weggefährtinnen und Weggefährten genossen den Nachmittag sichtlich.

Dankbarkeit als Motivation

«Die Wertschätzung ist schön», sagt beispielsweise Maria Piatti. «Aber vor allem sind die Begegnungen sehr wertvoll. Schliesslich haben wir zum Teil viel miteinander erlebt.» Piatti war die allererste Freiwillige von Hospiz Aargau. Von Luise Thut und ihrer Idee war sie gleich fasziniert. Sie meldete sich bei Thut, nachdem sie einen Bericht über die Freiämterin in dieser Zeitung gelesen hatte. «Ich wollte mich engagieren und das Projekt tatkräftig unterstützen», sagt die Berikerin. Zwölf Jahre lang engagierte sich Piatti «mit Freude» bei der ambulanten Hospiz. «Ich hatte viele schöne und prägende Erlebnisse und Begegnungen in dieser Zeit», erzählt sie. «Damals gab es noch keine Handys, keine Routenplaner und die Wünsche der Sterbenden wurden oft nicht ernst genug genommen.» Das habe sich zum Glück geändert. «Meine Motivation war stets die Dankbarkeit.

Die Dankbarkeit von allen Seiten und auch diejenige für mein eigenes Leben.» Sie erinnert sich, dass die Anfänge alles andere als leicht waren. «Ein holpriger Weg», weiss Piatti. Weil niemand Sterbebegleitung kannte, wurde das Hospiz mit der aktiven Sterbehilfe gleichgestellt. «Luise wurde oft missverstanden. Es war deshalb sehr wichtig, dass wir Aufklärungsarbeit leisteten und die Idee der palliativen Begleitung Schwerkranker in die Gesellschaft hinaustrugen und sie erklärten.» Neben der Öffentlichkeitsarbeit waren auch Weiterbildungen und der Austausch mit anderen Freiwilligen von grosser Bedeutung. Maria Piatti wurde eine enge Freundin von Luise Thut und wusste, dass sie Rückschläge persönlich nahm. «Aber sie arbeitete unermüdlich an ihrem Ziel. Es war ihr Lebenstraum.»

Das Projekt «erinnern ermutigt» findet die 71-Jährige sehr wichtig und motiviere bestimmt, auch im höheren Alter Neues anzugehen. Ganz nach dem Vorbild von Luise Thut. «Luise hat bewiesen, dass Engagement kein Alter kennt.»

Auf der Homepage www.luise-thut-stiftung.ch findet man weitere Informationen zum Projekt «erinnern ermutigt».

Jubiläum von Hospiz Aargau

Das Projekt Lebenshalt anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums von Hospiz Aargau feiert drei Jahrzehnte wertvoller Arbeit in der Begleitung von Menschen an ihrem letzten Lebenshalt. Sie widmet sich essenziellen Fragen und sucht Antworten in den persönlichen Geschichten von Patienten und Patientinnen von Hospiz Aargau. Im Fokus stehen grossformatige Porträts ihrer Hände – berührende Sinnbilder für gelebtes Leben. Kurze, lebendig erzählte Biografien

begleiten die Bilder und gewähren Einblicke in die individuellen Lebenswege. Eine Ausstellung und eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen rücken das Thema des Lebens und Sterbens auf berührende Weise in den Fokus und laden ein zu einem Zwischenhalt. Die Ausstellung Lebenshalt findet vom 16. bis 29. März in der Galerie Rahmenatelier in Zofingen und vom 24. April bis 1. Mai in der Galerie Immaginazione in Brugg statt.

--red

Widen

Ü40-Gottesdienst

Mit allen Menschen in ihren 40er-Jahren, zwischen Kind und Karriere so mittendrin im Leben, möchte das Team Kulturkirche der reformierten Kirchengemeinde Bremgarten-Mutschellen einen besonderen Ü40-Gottesdienst feiern: Dieser findet statt am Samstag, 8. März, um 18.30 Uhr im Kibizi Widen. Dazu gibt es die Cariba-Steelband aus Remetschwil, DJane Jacki und einen Apéro unter dem Motto «Caribbean Feeling».

Berikon

Frühlingsbörse im Berikerhus

Am Samstag, 8. März, findet im Berikerhus die Frühlingsbörse statt. Diese wird durch die Elternvereinigung Mutschellen organisiert. Es gibt eine Kinderkleiderbörse, wo jeder seine Kinderkleider und Artikel selbst verkaufen kann, sowie einen Kinderflohmarkt, wo die Kinder ihre Spielsachen anbieten dürfen. Der Verkauf findet von 11 bis 13 Uhr statt.

Auch das beliebte Bistro ist wieder ab 9.30 Uhr bis Ende Börse geöffnet. Dort kann man sich mit Snacks, Getränken, Kaffee und selbst gemachtem Kuchen verpflegen. Alle Informationen und Anmeldung unter www.evmutschellen.ch.

Bestens ausgestattet

Lions Clubs Freiamt und Mutschellen-Kelleramt überreichen Scheck

Zur Unterstützung für die Anschaffung neuer Infrastrukturen und Möbel spenden die beiden Lions Clubs Freiamt und Mutschellen-Kelleramt dem Haus Morgenstern auf dem Hasenberg in Widen 15000 Franken.

Seit 1963 betreut, begleitet, pflegt und fördert das Haus Morgenstern Menschen mit kognitiver und mehrfacher Beeinträchtigung. Viele der Bewohnenden nennen die Institution auf dem Hasenberg ihr Zuhause. «Die Bewohnerinnen und Bewohner werden älter und sind deshalb auf ihre Bedürfnisse angepasste Infrastrukturen und Möbel angewiesen», sagt Marco Portmann vom Lions Club Mutschellen-Kelleramt. Die beiden Lions Clubs Freiamt und Mutschellen-Kelleramt haben sich deshalb entschieden, ihren Erlös aus der traditionellen «Löwenbeiz» am Bremgartener Christkindli-Markt dem Haus Morgenstern zu übergeben. «An den 4 Tagen des 29. Christkindli-Märts standen 56 Lions im Einsatz. Zirka 400 gemeinnützige Arbeitsstunden wurden für die Unterstützung der Institution Haus Morgenstern in Widen investiert», erzählt Portmann weiter.

Das sich eingebürgerte Menü mit dem Weihnachtsbraten, Kartoffelstock und Rotkraut und als Dessert die ge-



Die beiden Lions Clubs spenden an die Institution Haus Morgenstern (v. l.): Michael Keller (Vizepräsident LC Freiamt), Hansruedi Luginbühl (Gesamtleiter Haus Morgenstern), René Hügli (Präsident LC Mutschellen-Kelleramt) und Marco Portmann (Verantwortlich Activity Löwenbeiz, LC Mutschellen-Kelleramt).

Bild: zg

brannte Creme wurde in den Räumlichkeiten des ehrwürdigen Bollhauses aus dem Jahre 1579 serviert. «Mit total 80kg Rotkraut, 100kg Kartoffelstock, 225kg Weihnachtsbraten und 50kg gebrannte Creme verwöhnten

wir unsere Gäste.» Insgesamt ist eine Spende von 15000 Franken zusammengekommen.

Der Scheck wurde kürzlich dem Gesamtleiter des Hauses Morgenstern, Hansruedi Luginbühl, übergeben.--red

Widen

Die Maus im Buch

Am Mittwoch, 12. März, kommt Itzibizi – die Maus im Buch – um 15 Uhr in die Zentrumsbibliothek Mutschellen. Nina Seidel erzählt die Geschichte «Karneval im Hühnerstall», eine faszinierende Geschichte für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren. Die Veranstaltung ist kostenlos. Eine vorgängige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Berikon

Vollmond kino

Am Freitag, 14. März, findet ab 19 Uhr im Bürgisserhus das Vollmond kino 2 zum Film «Bohemian Rhapsody» statt. Mit dem Lied «Rhapsody» schafft es die britische Band «Queen» erstmals mit einer ihrer Singles bis ganz nach oben, und das war genau das, was die Band kreieren wollte: eine Rock-Oper. Der Kinofilm «Bohemian Rhapsody» erzählt 43 Jahre später vom Aufstieg des britischen Quartetts um Sänger Freddie Mercury. Der Film ist gemacht für alle, nicht nur für alle begeisterten «Queen»-Fans.

Das Kulturbeizli ist ab 18 Uhr in der Pause und nach der Vorstellung geöffnet. Reservation: online auf www.kulturverein-berikon.ch oder per Telefon. 056 631 47 50 (Chilli Sport, Dienstag bis Samstag, 9 bis 12 Uhr.